

Architektur unterm Weihnachtsbau(m)

„Leseratten sind vor allem Frauen“: Überträgt man die vom „stern“ anlässlich der Frankfurter Buchmesse 2015 ermittelten Zahlen auf die Gender-Verhältnisse unter den Mitgliedern der Bayerischen Architektenkammer, dann lesen 2.648 Architektinnen, Innen- und Landschaftsarchitektinnen sowie Stadtplanerinnen mehr als zehn Bücher im Jahr. Dies entspricht 35 %. Bei den Männern sollen es 19 % Lesebegeisterte sein. In Architektenkammerzahlen ausgedrückt wären das 2.996. Somit wenden sich unsere diesjährigen Leseempfehlungen, die übrigens überwiegend von weiblichen Mitgliedern der Redaktion des Bayernteils des DAB gegeben werden, an insgesamt 5.644 Berufsstandsvertreterinnen und -vertreter. Ihnen – sowie natürlich auch den restlichen 17.695 derzeit eingetragenen Mitgliedern, wovon etwa 67 % männlich sind – wünschen wir eine besinnliche Adventszeit.

Wenn sich die Zahlen des „stern“ auf die Architektenschaft in Bayern eins zu eins übertragen lassen, müssten die eifrigen Leser im Dezember ein Buch zu 83 % lesen. Dies würde bedeuten, dass allein diese Mitglieder der Bayerischen Architektenkammer Monat für Monat 4.684 Bücher lesen. Die Entscheidung, ob Sie im Dezember lieber Bücher mit Schwerpunkt Architekturgeschichte, Architekturvermittlung an Kinder und Erwachsene, Flüchtlingsalltag oder zu lokalen, regionalen und deutschlandweiten Architekturthemen studieren möchten, bleibt natürlich Ihnen überlassen. Wir haben von allem etwas im Angebot. In Prozenten wollen wir dies nicht angeben. Nur so viel: Egal ob männlich oder weiblich – zwischen Hör- und Leseratten unterscheiden wir nicht. Frohes Fest!



Franz-Severin Gäbler
Poesie der Schönheit.
Paul Schmitthenner – Spätwerk 2016

39,95 Euro, erhältlich bei und über die
Architekturbuchhandlung Werner,
info@buchhandlung-werner.de

Bisweilen poetisch

Franz Severin Gäbler bereitet das Spätwerk Paul Schmitthenners auf

Paul Schmitthenner, geboren 1884 in Lauterburg/Elsaß und gestorben 1972 in München, war ein herausragender Pädagoge, ein ausgezeichnete Architekt sowie die treibende Kraft der von Theodor Fischer begründeten „Stuttgarter Schule“ und der Reformarchitektur nach dem Ersten Weltkrieg. Mit mehr als 40 realisierten und fast ebenso vielen unausgeführten Projekten nach dem 2. Weltkrieg hat er ein beachtliches Spätwerk hinterlassen, darunter beispielsweise sein drittes eigenes Wohnhaus, Haus Schmitthenner westlich des Englischen Gartens in München oder die rotgeziegelte Frankona-Versicherung in München-Bogenhausen, die heute als Privatschule genutzt wird.

Grund genug für den Architekten und Stadtplaner Franz-Severin Gäbler, der an der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern zum Regierungsbaumeister ausgebildet wurde und im Referat für zivile Baumaßnahmen bei der Oberfinanzdirektion München, an der Ortsplanungsstelle bei der Regierung von Unterfranken sowie als Referent bei den Regierungen in Würzburg, Augsburg und München mit Schwerpunkt Städtebau, Bauordnung und Ortssanierung arbeitete, sich intensiv mit dem Spät-

werk Schmitthenners auseinanderzusetzen. Fachkundig, sorgfältig und liebevoll hat Gäbler, der zudem Kunstgeschichte und Philosophie studiert hat, im Selbstverlag nun das quadratische Buch „Poesie der Schönheit – Paul Schmitthenner“ mit 160 farbigen Seiten erarbeitet und aufbereitet. Eingehend vorgestellt und in den Kontext der Rathausbauten der Nachkriegszeit in Westdeutschland eingeordnet wird das Rathaus Hechingen, eines der wichtigsten Projekte aus Schmitthenners Spätwerk – das Buch war Begleitveröffentlichung für eine Sonderausstellung zu diesem Thema im Hohenzollerischen Landesmuseum Hechingen. Gäbler beschäftigt sich zudem mit der Kontinuität und dem Wandel in der Architektur Schmitthenners und fügt sie ein in den Kontext der Architektur der 50er Jahre: Le Corbusiers Wallfahrtsstätte Ronchamp entstand schließlich zeitgleich zu Schmitthenners Olga-Bau in Stuttgart. Dabei wird deutlich, dass die Lehre Schmitthenners vom Ordnen, Fügen und Gestalten über die Zeiten hinweg Gültigkeit besitzt. Seine Bauten haben einen hohen Gebrauchswert, sie sind zeitlos schön und bisweilen sogar poetisch.

■ ■ ■ Mat

München für Fortgeschrittene

Karl Klühspies dokumentiert 25 Jahre Bürger-Engagement und Medien-Einfluss auf die Stadtplanung in München

Karl Klühspies zählt zu den Männern der ersten Stunde der Bayerischen Architektenkammer. Als langjähriges Mitglied der Vertreterversammlung, engagierter Architekt und Stadtplaner, aber auch als homo politicus reinsten Wassers hat er mit „München nicht wie geplant“ eine „längst überfällige Darstellung der weitgehend unbekannteren Rolle von Bürger-Engagement und Medien-Einfluss auf die Stadtplanung“ vorgelegt. Sein Buch versteht sich als Gegendarstellung zur Ausstellung „München wie geplant“, mit der die Landeshauptstadt München die Stadtentwicklung von 1158 bis 2008 dokumentiert hat.

Lange bevor Projekte wie die Elbphilharmonie, Stuttgart 21 oder der Berliner Hauptstadtflughafen die destruktiven „Wutbürger“ auf den Plan riefen, hat sich Klühspies in München konstruktiv den Fragen einer qualitätvollen Stadtentwicklung gewidmet. So zog er vehement gegen Planungen ins Feld, die den Charakter der Stadt zu verändern drohten, ohne dass die Bürgerschaft dies beeinflussen konnte. Auf sein Engagement geht auch die Gründung des Münchner Forums

zurück, das sich sehr schnell als die wichtige Plattform zur Diskussion von Stadtentwicklungsfragen etabliert hat und jetzt als Herausgeber der 300-seitigen Dokumentation fungiert.

Die wichtigsten Beispiele bürgerschaftlicher Aktionen und Bewegungen über einen Zeitraum von ca. 25 Jahren hat Klühspies in seinem Werk gesammelt. Es sind Zeugnisse von Zivilcourage im besten Sinne des Wortes, des Eintretens für eine lebens- und liebenswerte Stadt, für eine Stadtentwicklung, mit der sich die Bürgerinnen und Bürger identifizieren können, ohne sich dem notwendigen Fortschritt zu verschließen. Und es ist genau dieses erfolgreiche Zusammenspiel von Tradition und Moderne, von Dorfkernen und großstädtischen Quartieren, von Verkehrs- und Grünflächen, das München so positiv von anderen deutschen Metropolen unterscheidet. Dass dieser Charakter bis heute so erhalten werden konnte, ist nicht zuletzt Karl Klühspies zu verdanken. „München nicht wie geplant“ sei daher allen Lesern empfohlen, denen diese Stadt am Herzen liegt, und die – wie der Autor – den Mut haben, für sie einzutreten. ■■■Fi



Karl Klühspies
München nicht wie geplant – Stadtpolitik, Bürgerwille und die Macht der Medien.
Herausgegeben vom Münchner Forum.

Franz Schiermeier Verlag, München, 2015, ca. 300 Seiten, € 24,50, ISBN 978-3-943866-25-4

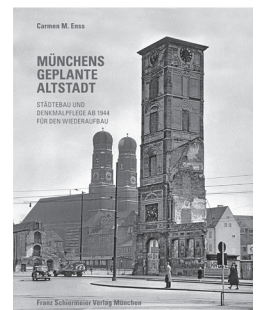
Münchens geplante Altstadt

Carmen Enss stellt Wiederaufbauplanung Münchens zusammen

Der Bauzustandsplan der Münchner Innenstadt vom Dezember 1950 zeigt ein in freundlichen, hellen Farben gehaltenes Bild: gelb, orange und hellgrau herrschen vor. Dahinter verbirgt sich jedoch ein trauriger Zustand: gelb steht für „Totalschaden“, orange für „schwerer Schaden“ und hellgrau für „Wiederinstandsetzung“. Dass die „Altstadt“ Münchens heute trotzdem wie ein über Jahrhunderte gewachsenes Ensemble wirkt, verdankt sie sorgfältiger Planung und nicht zuletzt auch der Auswertung alter Stadtpläne und Stadtplanungen, die die Stadt dem Wiederaufbau zugrunde legte. Es ist spannend nachzuvollziehen, wie die Stadtbauräte Karl Meitinger und Hermann Leitenstorfer es schafften, wie-

deraufgebaute historische Bauten mit erkennbaren Neubauten zu kombinieren und damit ein Stadtbild zu gestalten, das städtebaulich und denkmalpflegerisch seines Gleichen sucht.

Es ist das große Verdienst der Autorin Carmen M. Enss, die Aufbauplanung der Stadt erstmals umfassend zusammengetragen und einer analytischen Beurteilung unterzogen zu haben. Die unterschiedlichsten Pläne und Fotografien aus zahlreichen Archiven zusammenzustellen war eine Mammutaufgabe. Das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen: Wer Pläne, historische Fotos und München liebt, wird sich fasziniert in das Buch versenken und sicher den spannenden Wiederaufbau ein ums andere Mal bei Stadtspaziergängen interessiert nachverfolgen. ■■■Pic



Carmen M. Enss:
Münchens geplante Altstadt – Städtebau und Denkmalpflege ab 1944 für den Wiederaufbau.

Franz Schiermeier Verlag, München, 2016, 216 Seiten, € 38,50, ISBN 978-3-943866-46-9



Ramona Gastl
Grandhotel Cosmopolis
Verbindung, Vertrauen, Vision
Eigenverlag : 2016, 150 S.
Buchverkauf über
www.ramonagastl.de/fotobuch.html
1 Ex 30,-€; 2 Ex 55,-€*; 3 Ex. 85 €*
(*Partnership 1 bzw. 2 Exemplare
bestellen, ein weiteres geht an Jemanden
im Grandhotel Cosmopolis)

Berührend dokumentiert

Ramona Gastl fotografiert den Alltag im „Grandhotel Cosmopolis“

Das „Grandhotel Cosmopolis“ in Augsburg ist eines der Beispiele für gelungene Integration. Als interkultureller Treffpunkt ist der Ort eine Mischung aus Flüchtlingsunterkunft, Hotel mit von unterschiedlichen Künstlern individuell gestalteten Zimmern, Existenzgründerzentrum, Atelier-, Ausstellungs- und Veranstaltungsort in einem. Aus einer Initiative von Augsburger Künstlern, der Diakonie Augsburg und der Regierung von Schwaben ist ein Projekt entstanden, das 2016 mit einem Sonderpreis „Soziale Impulse im Städtebau“ des Deutschen Städtebaupreises ausgezeichnet wurde.

Die Foto- und Filmjournalistin Ramona Gastl dokumentiert in Bildern die Entstehung, den Alltag und das Lebensgefühl des Grandhotels seit seinen Anfängen 2013. Die Besucher tauchen ein in die Welt des Grandhotels, erleben hautnah die Entstehungsgeschichte und werden Teil einer großen Vision. Die Arbeiten Gastls zeigen die Entwicklungen und Ereignisse im Grandhotel aus der sehr persönlichen Perspektive der Journalistin. Im Eigenverlag ist ein Buch mit berührenden Fotos und Interviews von Menschen aus dem Grandhotel erschienen, ein einzigartiges Projekt mitten in Bayern, Deutschland. ■■■He



Mike Loos (Hg.)
Geschichten aus dem Grandhotel.
Comic-Reportagen von Augsburger
Design- Studierenden
Wißner-Verlag: 2016, 96 S., 12,80 €

Asylsuche gezeichnet

Acht Comics konkretisieren den Alltag im „Grandhotel Cosmopolis“

„Flucht und Asyl“, lautete das Thema, mit dem sich im Sommersemester 2015 die „Projektgruppe Comicwerkstatt“ der Fakultät für Gestaltung an der Hochschule Augsburg beschäftigte. Es sollten Comicreportagen entstehen, die sowohl Fluchtursachen beleuchten, als auch den Alltag von Asylsuchenden, deren Sorgen und Hoffnungen.

Durch die vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit dem „Grandhotel Cosmopolis“ wandelte sich das

Thema von der allgemeinen Betrachtung der Asylproblematik hin zur konkreten Reportage über das Grandhotel. Es entstanden acht Comicreportagen, aus völlig unterschiedlichen Perspektiven, gezeichnet in unterschiedlichen Stilen. Ebenso wie die Darstellung wechselt der Ton der Erzählungen, verbunden durch mehrere fiktionale Sequenzen. Letztere ergänzen die Inhalte und lassen Augsburgs historische Verknüpfungen zum Thema Krieg und Religionsfrieden anklingen. ■■■He



Jeannette Merker/
Riklef Rambow (Hg.)
Architektur als Exponat –
Gespräche über das Ausstellen
Jovis-Verlag, Berlin 2015, 152 S. 22 €

Architektur ausgestellt

Jeanette Märker und Riklef Rambow geben 13 Interviews mit Kuratoren heraus

Das Ausstellen von Architektur in Museen und Galerien ist für die Architekturkommunikation ein wichtiges Instrument, mit dem Themen definiert, Diskurse initiiert, Trends gesetzt und Bilanzen gezogen werden. Die Zahl der Architekturausstellungen weltweit hat in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich zugenommen und wurde professionalisiert. Für 16 Studierende des Fachgebiets Architekturkommunikation am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) unter der Leitung der Herausgeber Motivation genug, weitere Recherchen zum Thema anzustellen. Herausgekommen sind dreizehn Gespräche mit Vertretern namhafter Architekturmuseen und Galerien in Deutschland, Österreich und der Schweiz – vier Frauen und neun Männer –, die auf Basis eines halbstandardi-

sierten Leitfadens Einblicke in ihre kuratorische Arbeit, in die Konzeption und Umsetzung von Ausstellungen geben. Sie gehen dabei Fragen nach, wie Architektur überhaupt in einer Ausstellung vermittelt werden kann, an wen sich die Ausstellung richtet, welche Formate und Ansätze möglich sind, welche Potentiale vorhanden, aber auch welche Herausforderungen zu meistern sind. Und natürlich geht es auch darum, welche Zukunftsperspektiven sie für das Medium Ausstellung in der Architekturkommunikation sehen. Die ansprechend gestaltete Klappenbroschüre ist übersichtlich, u. a. mit zahlreichen Abbildungen und Hinweisen zu bisherigen Ausstellungen und mit Kurzbiographien versehen, und mit vielen inhaltlichen Impulsen zur Architekturvermittlung sehr lesenswert. ■■■See

Kindgerecht vermittelt

Kerstin Hartig, Bernd O. Schmidt und Lisa Leitgeb zeigen jungen Lesern die Architektur von drei Münchener Museen

„Das Wort Architektur stammt ursprünglich aus dem griechischen Altertum: Die Zusammensetzung aus arché und techné bedeutet so viel wie „erste Kunst“. Daraus wurde im Lateinischen das Wort „archi-tectura“, das heißt übersetzt „Baukunst“ und bezeichnet das Entwerfen, Gestalten und Konstruieren von Bauwerken.“

So beginnt das druckfrische Kinderarchitekturbuch, das sich mit drei Münchner Museen beschäftigt: dem Lenbachhaus – ursprünglich die Privatvilla des Münchner Malers Franz von Lenbach mit ihrem goldenen Neubau, dem Museum Brandhorst mit den glänzenden bunten Keramikstäbchen und dem Ägyptischen Museum, das genauso wie die Grabkammer eines Pharaos unter der Erde versteckt ist. Die jungen Leserinnen und Leser lernen die Architekten und die Grundrisse der drei Bauten kennen, erfahren, aus welchen Materialien die Häuser gebaut sind, was sie gekostet haben und wie lange es dauert, bis aus einem Architektenwettbewerb ein Gebäude wird.

Das ist aber noch nicht alles: Getreu dem Konfuzius-Zitat „Erzähle mir und ich vergesse, zeige mir und ich erinnere mich“, laden die Mitmachseiten ein, Rätsel

zu lösen oder einen Sarkophag zu basteln, wie er im Raum „Jenseitsglaube“ des Ägyptischen Museums ausgestellt ist. Denn natürlich muss man, wenn man sich mit der „architectura“ von Museen beschäftigt, sich auch mit der Kunst auseinandersetzen, die in ihnen gezeigt wird. Muss man? Nein, man darf! Denn das Buch macht gottlob nicht nur schlau, sondern auch Spaß, von den ersten bis zu den letzten Seiten, den sogenannten Architektur- und Kunstwörterbüchern, in denen Fachbegriffe erklärt werden.

Die Autoren, die Architektin und Architekturvermittlerin Kerstin Hartig und der Kommunikationswissenschaftler Dr. Bernd O. Schmidt kennen sich nämlich mit der Baukunst ebenso gut aus wie mit Kindern. Zudem haben sie mit der Architektin Lisa Leitgeb eine Illustratorin gefunden, die die 64 farbigen, 18 mal 18 Zentimeter großen Seiten kindgerecht, aber nicht kindlich, einfach, aber nicht simpel, anspruchsvoll, aber nicht stylish gestaltet hat. Acht bis zehn Jahre lautet die Verlagsaltersempfehlung für dieses Buch. Bis 99 ist das Lesen aber auch sinnvoll.

■ ■ ■ Mat



Kerstin Hartig/
Bernd Oliver Schmidt/
Lisa Leitgeb
3 Museen in München
Mit über 180 Illustrationen
ISBN 978-3-937600-22-2, 13,90 €

Erhältlich zur Buchpräsentation am 19.12.2016 um 17:30 Uhr in der Architekturgalerie München und danach exklusiv in der Buchhandlung L. Werner München. Ab 2017 im Buchhandel erhältlich.

Kindgerecht gebaut

Christian Schittich stellt 39 gelungene Bauten für Kinder zusammen

Milliarden Euro fließen in Bayern in den kommenden Jahren in die Sanierung und den Neubau von Schulen. Milliarden Gedanken sollten es ebenfalls sein, die sich mit dem Bauen für Kinder beschäftigen, denn in kaum einem anderen Bereich hat sich so viel verändert wie im Denken über zeitgemäße und zukunftsweisende Formen der Wissensvermittlung. Zudem sind neue Aufgaben auf die Lern- und Lebenswelt für Kinder zugekommen wie beispielsweise frühkindliche Förderung, Integration, Inklusion, oder das Lernen und Leben im Ganztag. Das Thema Schule und Schulbau hat daher in diesem Jahr die Bayerische Architektenkammer auf einer Fachtagung im Gymnasium München-Trudering, bei einem Ortstermin im Gymnasium Ottobrunn und nicht zuletzt auch bei der Diskussion von Presiden-

tin Christine Degenhart mit Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle im Haus der Architektur intensiv beschäftigt. Wer sich zuhause oder im Büro mit gelungenen Beispielen und Entwurfsprinzipien auseinandersetzen will, dem sei nun das Buch „Bauen für Kinder“ ans Herz gelegt. In der Reihe „Best of DETAIL“ sind auf 200 schön gestalteten Seiten insgesamt 39 nationale und internationale Projektbeispiele – Kinderkrippen, Kindergärten, Schulen und Jugendzentren – sowie Fachtexte und Interviews zusammengestellt. Zwar wurden die Beiträge – Nomen est Omen – bereits in den Detail-Heften der vergangenen sechs Jahre veröffentlicht. Studierenswert aber sind sie immer noch.

■ ■ ■ Mat



Christian Schittich (Hrsg.)
Best of DETAIL: Bauen für Kinder / Building for Children
Detail Verlag: 2016
49,90 €



Stephan Trüby/
Verena Hartbaum (Hg.)
Germania, Venezia
Die deutschen Beiträge zur
Architekturbiennale Venedig seit 1991:
Eine Oral History
Wilhelm Fink: 2016, 472 S., 68,- €

In Venedig gezeigt

Stefan Trüby und Verena Hartbaum haben die deutschen Beiträge zur Architekturbiennale seit 1981 zusammengestellt

Seit 1980 findet in Venedig die Architekturbiennale statt. Nach dem Vorbild der Kunstbiennale sind seit 1991 auch Länderpavillons Bestandteil der Ausstellung – auch jener Deutschlands. Damit markiert das seit 1989 mauerlose und seit 1990 wiedervereinigte Deutschland von Anfang an den politisch-kulturellen Referenzrahmen der deutschen Beiträge zur Architekturbiennale Venedig. Das von Stephan Trüby und Verena Hartbaum herausgegebene Buch „Germania, Venezia“ zeigt erstmals die

bis heute realisierten deutschen Beiträge zur Architekturbiennale Venedig in ihren inhaltlichen, kuratorischen und szenografischen Dimensionen. Eine Oral History mit Interviews wichtiger Akteure aus den Bereichen der Politik, der Kuratoren, der Auswahlgremien, der Berufsverbände und Standesvertretung rekapituliert, wie sich das wiedervereinigte Deutschland auf dieser Architekturausstellung präsentiert hat.

■ ■ ■ He



Moritz Holfelder
Die Erweiterung des Horizonts:
Der Denker und Architekt
Rem Koolhaas
Audiobuch: DOM publishers, 2016
14,- €

Eine Art Nationalheld, jung geblieben, etwas vernuschelte Stimme

Moritz Holfelder nähert sich Rem Koolhaas

Rem Koolhaas gilt als einer der weltweit anregendsten Baumeister und Architekturtheoretiker. Für den Niederländer, der vor seiner Ausbildung zum Architekten als Autor und (Film)Journalist arbeitet, sind Schriften ebenso wichtig wie Bauten: „Delirious New York“ von 1978 oder „The Generic City“ von 1995 fehlen in keiner anspruchsvollen Architekturbibliothek. Zudem arbeitet er wissenschaftlich und kuratierte 2014 die Architekturbiennale in Venedig. Damals war er 70 Jahre alt.

„Welche Stellung hat denn Rem Koolhaas in Holland als Architekt, ist er so eine Art Nationalheld?“, will Moritz Holfelder daher auf seinem neuen Hörbuch wissen. Die Antwort der Botschaftsrätin Monique Ruhe, Leiterin Kultur und Kommunikation in der 2004 in Berlin direkt an der Spree eröffneten und von Koolhaas geplanten Botschaft des Königsreichs der Niederlande, kommt ganz spontan: „Doch, doch, absolut, mit Abstand, der ist eine Ikone...Rem ist schwer, sehr schwer, drückt auf den Schultern von anderen. Aber er verdient es auch. Er hat natürlich eine Vision und ist sehr konsequent.“

74 Minuten lang nähert sich Holfelder diesem Mann, der, da sind sich der Journalist und die Botschaftsrätin einig, es geschafft hat, nicht alt zu werden. In den fünf Kapiteln des inzwischen siebten Architekten-Hörbuchs

geht es um das KaDeWe, dessen sechs Hektar Verkaufsfläche Koolhaas mit seinem Rotterdamer Büro OMA gerade neu konzipiert und strukturiert und das er als Luxuskaufhaus für das 21. Jahrhundert neu erfindet. Vorgestellt wird die Planung für den Springer-Campus, man wird durch die niederländische Botschaft geführt, es geht um Prada und natürlich um die Architekturbiennale von 2014. Koolhaas' Werdegang wird besprochen, ebenso das „experimentelle Laboratorium der Baukunst“, in dem sein Büro liegt: Rotterdam. Und immer wieder ist der – wie Holfelder es nennt – „typische Koolhaas-Ton“ zu hören: „Sein Englisch klingt etwas vernuschelt, es ist die Stimme eines Menschen, der die Dinge nicht behutsam reflektiert, sondern zu einer klaren Einsicht gekommen ist und jetzt etwas verkündet.“

Klare Einsichten verkündet die CD des Bayern2-Hörern auch als Kinokritiker bekannten Autors trotzdem nicht. Das allerdings wäre bei einem so komplexen Denker und Architekten wie Rem Koolhaas auch vermessen. Dafür ist dem Titel dieses fundierten und kurzweiligen Hörbuchs schlichtweg nichts hinzuzufügen: Die Erweiterung des Horizonts.

■ ■ ■ Mat

Süffig

Karl Gattinger stellt 50 herausragende Bierdenkmäler aus ganz Bayern vor

Bayern und Bier, das gehört zusammen wie Weihnachten und Lebkuchen, wie Sonne und Mond und Sterne oder München und die Wiesn... Anlässlich des 500-jährigen Jubiläums des Bayerischen Reinheitsgebots, das dieses Jahr gefeiert wird, erschien vor kurzem der Band „Reisen zu bayerischen Denkmälern – Brauhäuser, Bierkeller, Hopfen und Malz“.

Der unter der fachlichen Federführung des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, namentlich von Karl Gattinger zusammengestellte zweite Band der ohnehin empfehlenswerten Reihe „Genuss mit Geschichte“ des Volk Verlags stellt 50 „Bierdenkmäler“ vor: mittelalterliche Bierkeller, barocke Sudhäuser, Hopfenbauernhöfe, Biergärten, Sommerkeller und natürlich: Brauereien. Die Beispiele aus allen Regierungsbezirken Bayerns bezeugen die große Bedeutung,

die die Bierbraukunst (nach wie vor!) in ganz Bayern hat. Nicht zuletzt auch ablesbar an den Namen der beteiligten Architekten wie z.B. Johann Michael Fischer, Gabriel von Seidl oder Max Littmann.

Das reich bebilderte Hardcover-Buch (mit Lesebändchen!), das nicht nur die bayerische Brauereigeschichte erzählt, sondern dessen Autoren auch viel allgemeinhistorische Informationen bereit halten, lädt richtig zum Schmökern ein! Die spannende Zeitreise zu Baudenkmalern der Bierbrauerkunst startet im 13. und führt bis ins beginnende 20. Jahrhundert. Die Weihnachtstage eignen sich sicher ganz hervorragend, anhand des Buches schon mal Ausflüge zu planen. Für die Zeit, wenn's wieder wärmer ist. Und man Durst hat...

■ ■ ■ Pic



Karl Gattinger, u.a. (Hg.)
Genuss mit Geschichte.
Reisen zu bayerischen Denkmälern –
Brauereien, Bierkeller, Hopfen und Malz
Volk Verlag: 2016, 240 S., 19,90 €

Qualitätvoll geplant und gebaut

Architekturführer stellt 97 aktuelle Bauwerke aus ganz Deutschland vor

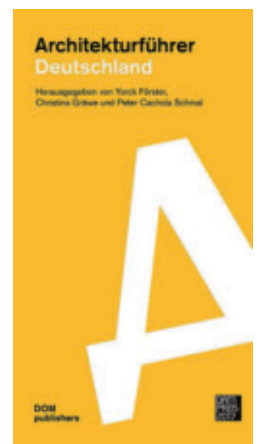
Eine der renommiertesten nationalen Architekturauszeichnungen ist der jährlich vom Deutschen Architekturmuseum DAM in Frankfurt verliehene „Preis für Architektur in Deutschland“. Erstmals wurden nun Bauten sowohl vom DAM recherchiert, als auch mit Vorschlägen der Länderarchitektenkammern ergänzt. Beteiligt waren die Architektenkammern aus Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Sachsen. In der Regel handelt es sich um Projekte, die auch bei den „Architektoren“ gezeitigt wurden. Entstanden ist nicht nur die „Longlist“ für den „Preis für Architektur in Deutschland 2017“, sondern auch ein Spiegel qualitätvollen Planens und Bauens in Deutschland in der ganzen Breite der Alltagsarchitektur.

Der Architekturführer 2017 stellt 97 aktuelle Bauwerke aus ganz Deutschland vor: private Wohnhäuser ebenso wie urbane Geschossbauten,

Verwaltungsgebäude und Museen, Hochschulbauten und Kindertagesstätten. Das Spektrum an qualitätvollen Beispielen spiegelt die Breite des aktuellen Baugeschehens, ob es sich um ein Weiterbauen historischer Scheunen, die künstlerische Gestaltung einer neuen U-Bahn-Linie oder die Sanierung von Bauensembles aus den Sechziger- und Siebzigerjahren dreht.

Besondere Aufmerksamkeit galt den Planungen junger Architekten. Der Band ist geographisch geordnet und jedes Projekt wird auf mehreren Seiten mit großformatigen Fotos und aussagekräftigen Plänen vorgestellt. Damit wird der Architekturführer zu einem selbsterklärenden und sehr hilfreichen Instrument für Exkursionen und ist zugleich ein bemerkenswerter Spiegel des aktuellen Baugeschehens in Deutschland.

■ ■ ■ He



Yorck Förster/Christina Gräwe/
Peter Cachola Schmal (Hg.)
Architekturführer Deutschland 2017
DOM publishers: 2016, 336 S., 28,- €